Von der Sonne geblendet

Die Lichtsituation ca. 20 - 30 Minuten nach dem Unfall. Die Sonne ist inzwischen untergegangen und weitergewandert, zum Zeitpunkt des Unglücks befand sie sich genau dort, wo jetzt das Polizeifahrzeug steht. Foto: Polizei Oberfranken

Am 4. Oktober 2018 befährt ein 16-jähriger Leichtkraftradfahrer zwischen Hubendorf und Eisenwind mit einer Honda CLR 125 W Cityfly die Kreisstraße KU 22. Es ist 18 Uhr, als er kurz vor Eisenwind auf eine Rechtskurve zufährt. An dieser Stelle beschreibt die Straße einen leichten

Linksknick. An diesem Tag führt dieser den Fahrer genau in die knapp über dem Horizont stehende Sonne.

Dadurch wird der Fahrer so stark geblendet, dass er die nun folgende Rechtskurve zusammen mit den hier aufgestellten Leittafeln zu spät erkennt. Durch eine Panikreaktion überbremst er sein Leichtkraftrad, stürzt und rutscht mit seinem Fahrzeug in den Straßengraben.

Gerade im Frühjahr und Herbst kommt es durch die tiefstehende Sonne vermehrt zu Unfällen, bei denen Motorradfahrer verletzt werden, weil sie von der Straße abkommen oder in den Gegenverkehr geraten.

Völlig überraschend geraten sie - wie in diesem konkreten Fall - dabei in einer Verkehrssituation, die sie schlagartig blind werden lässt. Dadurch wird der weitere Straßenverlauf absolut nicht mehr erkennbar.

Verläuft die Straße bekannterweise weiter geradeaus, bleibt als erste Möglichkeit, die Situation durch das Öffnen des oft verschmutzten Visieres etwas zu entschärfen.

Fahrer mit Crosshelmen sind hier im Vorteil, wenn sie den fest montierten Schirm durch Senken des Kopfes als Sonnenblende

benutzen können. Autofahrer setzen in diesen Situationen auch die Sonnenblende ein.

Kritisch wird es, wenn der Fahrer mit einer vorher erkannten Kurve rechnet, die er plötzlich nicht mehr sieht. Und genau in dieser Situation befand sich der Jugendliche. Als zunächst einzigen möglichen Ausweg blieb ihm die Reduzierung der Geschwindigkeit. In diesem Fall griff er (wohl auch wegen mangelnder Fahrpraxis) so panisch in die Bremsen, dass bei dem nicht mit einem ABS System ausgestatteten Leichtkraftrad die Räder blockierten.

Durch die nun schlagartig fehlenden stabilisierenden Kreiselkräfte wird das Fahrzeug sofort instabil. Das Vorderrad "klappt" ein und ein Sturz ist nicht mehr verhinderbar.

In diesem geschilderten Fall hatte der Fahrer sogar noch Glück im Unglück, denn er rutschte "nur" in den angrenzenden Straßengraben. Genau so gut hätte er auf die Gegenfahrbahn geraten und dort mit einem entgegenkommenden Fahrzeug kollidieren können.

Die größte Gefahr einer derartigen Situation entsteht durch ihr schlagartiges Auftreten. Gerade waren die Sichtverhältnisse dank eines sonnigen Tages noch bestens, innerhalb von

Sekundenbruchteilen fährt man in einen blendenden Lichtkegel, in dem selbst entgegenkommende PKW schwer bis gar nicht erkennbar sind.

Es gibt ein paar Möglichkeiten, dieser Situation unbeschadet zu entkommen. Diese sollte man vorher einmal verinnerlichen. Je nach Helm Ausstattung hilft z.B. bereits das Herunterklappen der integrierten Sonnenblende. Dafür muss man in dieser Extremsituation schnell und zuverlässig den Griff für den Betätigungshebel finden.

Gleichzeitig wird der Kopf gesenkt, denn manchmal reicht dies schon allein aus, um den oberen Visierrand als Sonnenblende einsetzen zu können.

Auf jeden Fall sollte aber - vor allem bei unbekanntem Straßenverlauf - die Geschwindigkeit zügig reduziert werden, ohne jedoch dabei in einen instabilen Fahrzustand zu geraten.

Das Herunterbremsen birgt aber eine weitere Gefahr: Der nachfolgende Verkehr wird ja ebenfalls geblendet. Dadurch kann es zu einem Auffahrunfall kommen. Also muss sofort ein Kontrollblick in den Rückspiegel geschehen und gegebenenfalls die Bremse wieder gelöst werden.

In diesem Zusammenhang sei wieder einmal auf möglichst kratzfreies und stets gut geputztes Visier hingewiesen. Gerade jetzt am Ende der Saison ist das Helmvisier durch Wischen mit dem Handschuh bei Regenfahrten verschlissen. Und der Fahrer der Auffassung, es erst zum Saisonstart im Frühjahr zu ersetzen.

Zahlreiche Bikertreffs bieten die Möglichkeit zur schonenden Visierreinigung mit Wasser und Küchenkrepp an. Davon sollte man so oft wie möglich Gebrauch machen. Auch der Fachhandel hält Visierreiniger in kleinen Sprühflaschen bereit, die in der Tasche einer Motorradkombi bequem Platz finden. Zusammen mit einem Mikrofasertuch besteht damit auch die Möglichkeit einer Visierreinigung ohne Wasser.

Was für das Visier gilt, zählt sinngemäß auch für die steil aufragende und hohe Windschutzscheibe an Tourenmotorrädern, bei denen der Fahrer durch, und nicht darüber schaut. Die sollte natürlich genauso oft wie ein Helmvisier gereinigt werden.